

Magazin



erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 29, 2016

Bildungs- und Berufsberatung in Österreich

Standortbestimmung, Reflexionsräume
und Perspektiven

Rezension

Perspektiven der Bildungsberatung

Adrian Jitschin, Alexander Brechtel und
Katharina Dötzer (Hrsg.)

Una Ponsold



Perspektiven der Bildungsberatung

Adrian Jitschin, Alexander Brechtel und
Katharina Dötzer (Hrsg.)

Una Ponsold

Ponsold, Una [Rez.] (2016): Jitschin, Adrian/Brechtel, Alexander/Dötzer, Katharina (Hrsg.) (2014): Perspektiven der Bildungsberatung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 29, 2016. Wien.
Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/16-29/meb16-29.pdf>.
Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.
Erschienen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Schlagworte: Bildungsberatung, BildungsberaterInnen, Deutschland, Beratungssituation, Studienberatung, Selbstfürsorge, Neue Medien, Qualitätsmanagement, Studienabbruch



„Mit dem sprunghaften Anstieg von Qualifizierungsoptionen ist zugleich die Notwendigkeit kundiger Beratung gestiegen. Sie gibt Orientierung, hilft in Krisensituationen und weist auf Angebote hin. Bildungsberater sind hier die zentrale Schnittstelle. Sie vermitteln zwischen der individuellen Lage des Ratsuchenden und den Bildungsangeboten. Dabei müssen sie sich tagesaktuell in der diversifizierten Bildungslandschaft Deutschlands auskennen und aufgrund kurzer Beratungsgespräche beurteilen, ob Angebot und Interessent zusammenpassen. Patentrezepte helfen da nicht. In diesem Sammelband tragen Bildungsberater aus ganz Deutschland ihr Wissen zusammen und stellen praxiserprobte Methoden vor. Es geht nicht darum, einen Kanon zu bilden, sondern die Bildungsberatung aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. Die Überlegungen reichen von makroökonomischem Hintergrundwissen bis zur Darstellung einzelner Beratungssituationen. Dieses Buch birgt einen breit gefächerten Ideen- und Erfahrungsschatz – für Bildungsforscher, in der Bildungsberatung Tätige und Personen, die sich auf dieses Berufsfeld vorbereiten möchten.“ (Verlagsinformation)



Adrian Jitschin, Alexander Brechtel, Katharina Dötzer (Hrsg.)
Perspektiven der Bildungsberatung
Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2014
228 Seiten

16
Rezension

Perspektiven der Bildungsberatung

Adrian Jitschin, Alexander Brechtel und
Katharina Dötzer (Hrsg.)

Una Ponsold

Der von Adrian Jitschin, Alexander Brechtel und Katharina Dötzer herausgegebene Sammelband „Perspektiven der Bildungsberatung“ gibt einen ersten Einblick in das breite Arbeitsfeld der Bildungsberatung. Hintergrundwissen für eine strukturierte und professionelle Bildungsberatung soll vermittelt, die Sensibilisierung für die verschiedenen Problembereiche der Bildungsberatung erreicht und im Rahmen der Beiträge zu den intermediären Ansätzen sollen Theorie und Praxis miteinander verknüpft werden.

Ausgangslage

Bildungsbiografien sind heute, wie **Barbara Lampe** im Grußwort des Sammelbandes ausführt, nicht mehr von einer linearen Abfolge von Schule, Ausbildung und anschließender Erwerbsarbeit, sondern von Umbrüchen, Umorientierungen und Weiterbildungen gekennzeichnet. Während bis in die 1970er Jahre hinein die Beratung durch die Familie in Bildungsfragen oft ausreichte, braucht es heute professionelle BeraterInnen, die sich in dem komplexen Feld der (Weiter-)Bildungsmöglichkeiten auskennen (vgl. Lampe 2014, S. 10f.).

Bildungsberatung als „Dienstleistung“ soll den Menschen Hilfestellung bei der Entstehung einer Entscheidungsgrundlage für den eigenen Bildungsweg bieten. In diesem Zusammenhang ist für BildungsberaterInnen, wie Lampe im Grußwort weiter betont, die Selbstreflexion besonders wichtig. Sie stehen nämlich vor der Herausforderung, zwei verschiedene Ansprüche miteinander zu vereinen. Einerseits bekommen sie vom Bildungssystem die Aufgabe zugesprochen, die Weiterbildungsbeteiligung zu

steigern und Abbruchquoten zu verringern, um das Funktionieren des Arbeitsmarktes sicherzustellen. Andererseits sollen sie, pädagogischen Maßstäben folgend, den/die Ratsuchende/n dazu bringen, seine/ihre Fragestellungen selbst zu beantworten, was nicht immer mit der Ausrichtung auf Weiterbildungsbeteiligung und Verhinderung von Abbrüchen zusammenpassen muss (vgl. ebd. S. 12ff.).

Theoretische Ansätze

Der vorliegende Sammelband enthält gesamt elf Beiträge, die in „Theoretische Ansätze“, „Intermediäre Ansätze“ und „Praktische Ansätze“ gefasst werden. Der erste Beitrag in der Rubrik „Theoretische Ansätze“ von **Verena Mager** stellt sich der Frage, ob junge Erwachsene die Kompetenzen besitzen, eine Bildungsentscheidung autonom zu treffen. Mager stellt das Konzept der Berufswahlreife vor, das von Donald E. Super entwickelt wurde. Unter Berufswahlreife versteht man die Fähigkeit, Entwicklungsaufgaben, die im Rahmen der Berufswahl

aufkommen, zu bewältigen. Beratung soll nun dabei helfen, die BerufswahlreifeKompetenz zu entwickeln. **Alexander Brechtel** präsentiert in seinem Beitrag ein Konzept zum Beschwerde- und Ideenmanagement an Hochschulen und beschreibt den Zusammenhang dieses Konzepts mit Beratung. Im Beitrag von **Kira Nierobisch** werden ausgehend von einer Beschreibung der aktuellen Situation im Bildungsbereich notwendige Kompetenzen für BildungsberaterInnen abgeleitet. Dazu zählen unter anderem fachliche Kenntnisse, Selbstreflexion, Wissen über Lebensphasen und methodische Kenntnisse. Außerdem beschreibt Nierobisch, dass Bildungsberatung immer mehr zum politischen Phänomen wird und so zum Beispiel auch das Konzept des lebenslangen Lernens vor allem dazu dient, „die marktgängigen Ziele eines wirtschaftlich führenden Europas umzusetzen“ (Nierobisch 2014, S. 84f.). Deshalb sollen BildungsberaterInnen ihre eigene Rolle und Position reflektieren, um erkennen zu können, „inwieweit Beratung im Dienste gesellschaftlicher Steuerung steht“ (ebd., S. 84). Nur dann kann professionelle Beratung überhaupt gewährleistet werden. Im Beitrag von **Joachim Wenzel** werden Vor- und Nachteile von Neuen Medien im Zuge der Bildungsberatung diskutiert und Lösungsvorschläge für die Risiken geboten. Als Vorteile werden unter anderem die Möglichkeit des organisationsinternen Austausches, das Internet als erste Kontaktmöglichkeit mit und für Ratsuchende und die Möglichkeit der Online-Beratung genannt. Der größte Nachteil an den Neuen Medien ist laut Wenzel die Gewährleistung des Datenschutzes.

Intermediäre Ansätze

Barbara Sommer thematisiert die Selbstfürsorge bzw. Psychohygiene von BildungsberaterInnen. Es werden unterschiedliche Methoden (Embodiment, Imaginationen, Erlebnisaktivierung) vorgestellt, mit denen im Bildungsbereich Tätige einem Ausbrennen (Burn-out) vorbeugen können. Im Beitrag von **Adrian Jitschin** wird ein Konzept des Qualitätsmanagements (ökonomische Theorie des funktionalen Managements) auf die fachbezogene Studienberatung übertragen. **Meike Missler** leitet ausgehend vom Phasenmodell der Beratung nach Berdel-Mantz und Knoll (Eröffnungsphase, Bearbeitungsphase, Integrationsphase, Abschlussphase) Empfehlungen

für die Beratung von StudienabbrecherInnen ab. Empfohlen werden unter anderem eine gemeinsame Bearbeitung und Reflexion der negativen gesellschaftlichen Bewertung eines Studienabbruches im Beratungsprozess. **Kim Christin Moskopp** beschreibt die Bedeutung der Evaluation für die Bildungsberatung.

Praktische Ansätze

Im Rahmen der praktischen Ansätze thematisiert **Katharina Dötzer** das Spannungsfeld von Information und Beratung am Beispiel einer Telefon-Hotline einer Hochschule und formuliert anschließend Ideen für einen neuen Schulungsleitfaden für MitarbeiterInnen von Hochschul-Hotlines. In diesem neuen Leitfaden sind vor allem Kommunikationsübungen und Ideen für Rollenspiele enthalten. **Annelie Schmidt** stellt in ihrem Beitrag ein Konzept zur Studienwahlberatung vor. Der letzte Beitrag von **Miriam Macak** beschäftigt sich mit den Herausforderungen bei der Beratung von MigrantInnen und der Anwesenheit von Dritten in der Beratung. Gerade bei der Beratung von MigrantInnen handelt es sich meist nicht um ein klassisches Beratungssetting, sondern es sind oft mehrere Personen zur Unterstützung, zur Bewältigung von Sprachbarrieren etc. anwesend. Daraus ergeben sich für die/den BeraterIn spezielle Herausforderungen. So können bei der Beratung von Jugendlichen anwesende Eltern ihre eigenen Vorstellungen und Wünsche in den Vordergrund stellen oder es können generell Unstimmigkeiten auftreten. Als Lösung schlägt Macak vor, dass BeraterInnen in Fortbildungen interkulturelle Kompetenzen erwerben bzw. erweitern und auch die Beratungsstellen durch Anstellen von Personen mit Migrationshintergrund interkulturell geöffnet werden. Außerdem sollen neue Methoden erlernt werden, wie die Beratung unter Anwesenheit von Dritten neu gestaltet werden kann.

Fazit

Der Sammelband ermöglicht einen ersten Einstieg in das Themenfeld der Bildungsberatung. Thematisiert werden der gesellschaftliche Wandel, Studienberatung, Neue Medien in der Beratung, Selbstfürsorge, Qualitätsmanagement, Studienabbruch, Evaluation

und Beratung von MigrantInnen. Teilweise finden sich konkrete Handlungsanweisungen für die Praxis (Barbara Sommer, Meike Missler, Annelie Schmidt, Miriam Macak etc.), es dominieren jedoch theoretische Auseinandersetzungen. Eine vertiefende

Aufarbeitung gelingt dem Band nicht. Da er sich mit eher allgemeinen Themen beschäftigt, die sich nicht speziell auf die Bildungsberatung in Deutschland beziehen, ist die Lektüre auch für BildungsberaterInnen aus Österreich relevant.

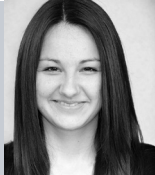


Foto: K.K.

Una Ponsold

una.ponsold@gmx.at

Una Ponsold absolvierte an der Karl-Franzens-Universität Graz das Bachelorstudium Pädagogik und beginnt im Herbst 2016 mit dem Masterstudium „Erwachsenen- und Weiterbildung“. Ihre Bachelorarbeit verfasste sie zu dem Thema „Bildungsinformation im Internet“ und untersuchte dabei die Rubrik „Bildungsinformation“ auf www.erwachsenenbildung.at bezüglich ihrer Zugänglichkeit für Bildungsferne. Sie engagiert sich freiwillig bei a:pfl alternative:pflegefamilie GmbH.

Impressum/Offenlegung

Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783741289620

Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeber der Ausgabe 29, 2016

Mag. Wolfgang Bliem (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Dr. Rudolf Götz (ÖSB Consulting GmbH)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Bildung und Frauen)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachredaktion

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Frauen aus allen Ländern)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Ina Zwerger (ORF Radio Ö1)

Online-Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Hackl (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter www.erwachsenenbildung.at/magazin kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als eBook.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at